

## Honig im Kopf



Film  
**Honig im Kopf**  
 Til Schweiger, 2014

### Ulrike Fink

*Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen, und Jugend schreibt: Der Spielfilm erzählt die Geschichte einer ganz großen Liebe zwischen dem Großvater Amandus und seiner Enkelin Tilda, die durch die beim Großvater erkennbare Alzheimerkrankheit noch stärker wird. In einer humorvollen und doch ehrlichen Art wird gezeigt, wie der Lebensalltag einer Familie sich durch diese Krankheit ändert. Er zeigt aber auch, wie gut es Kindern und jungen Menschen gelingt, Zugang zu an Alzheimer erkrankten Menschen zu finden.*

*Ein Film, der dazu beiträgt, die Gesellschaft über Demenz und die Anforderungen an uns zu informieren. Quelle: BMFSFJ [www.wegweiser-demenz.de](http://www.wegweiser-demenz.de), Service, Filmtipps.*

### Zum Arbeiten mit dem Film

Variante 1: Schauen Sie sich den Film vorher an und notieren Fragen und Anregungen, auch können Sie sich dann die Minuten notieren, damit Sie an der richtigen Stelle stoppen können. Davon hängt auch der Ablauf ab: Machen Sie während des Filmes an bestimmten Stellen Pausen zum Diskutieren oder es gibt eine große Pause, zum Beispiel, bevor es nach Venedig geht.

Variante 2: Wenn Sie nicht vorarbeiten wollen, können Sie die Teilnehmer fragen, was sie erwarten, oder Sie stellen selbst Fragen, welche nach dem Film besprochen werden können. Zum Beispiel:

Was erwarten Sie von dem Film? Haben Sie jetzt eine bessere Vorstellung von der Krankheit und dem Umgang damit? Wie realistisch scheint Ihnen der Film zu sein? Oder auch: Halten Sie eine Schlüsselszene für sich fest und beschreiben Sie, wie es Ihnen dabei ergangen ist.

Verteilen Sie Notizblätter und Stifte, ggf. Utensilien, damit besser geschrieben werden kann.

Sie können bereits bevor Sie den Film gemeinsam anschauen, über verschiedenen Fragen sprechen, wie: Wann fällt auf, dass man dement wird? Einem selbst und den

anderen? Wann muss oder soll man eingreifen? An wen wendet man sich, wenn einem auffällt, dass vielleicht die Nachbarin, die ganz allein ist, dement erscheint?

Sicher fallen Ihnen noch mehr Fragen ein oder sie kommen im Gespräch auf. Machen Sie sich Notizen und schauen Sie nach dem Film, was sich für Sie geklärt hat, welche Fragen dazu gekommen sind.

### Ein paar Anregungen zum Film

Die Anekdoten, die Tilda gleich zu Anfang des Films während des Ablaufs einiger Bilder erzählt, sind lustig, die Bilder auch, lassen einen schmunzeln, der Einstieg wird einem leicht gemacht. Aber hören Sie mal genau hin; ist wirklich alles lustig? Was sagen die erzählten Anekdoten aus über den Opa, die Familie, die Situation (Schlüsselkind, Streit der Eltern, Untreue der Ehepartner, aber auch das Wochenende bei meinem Opa, wir bringen immer frische Blumen zum Grab ...)

**8 min** Fragen wie „Wann fällt es auf?“ drängen sich hier direkt auf. Trotz allem Ernst darf gelacht werden. Kinder können oft besser als Erwachsene über etwas lachen oder etwas verstehen „Er ist noch nie mit einem Polizeiauto gefahren.“ Oder dann zurück im Haus, ein Erwachsener sieht nur das Chaos, Kinder nehmen es erst mal an, wie es ist. Doch bei aller Komik wird es dann sehr ernst, Amandus zieht eine Waffe und schießt.

**12.38 min** Die Szene, als die Familie zum Mensch-ärger-dich-nicht gemeinsam am Tisch sitzt, zeigt wieder, wie man es machen kann, ohne dass jede Situation eskalieren muss. Die Kinder mildern das Ganze ab, indem sie das Verhalten des Opas tolerieren, ja sogar mitziehen. Wie finden Sie die Lösung der Kinder? Ist es gut oder wäre es besser auf diesen Regeln zu bestehen? Der Opa scheint so zufrieden zu sein und gut zurecht zu kommen. Was würde wohl geschehen, wenn man die Situation „korrigieren“ würde? Verunsicherung statt Lachen. Angst statt Wohlfühlen. Sicher gibt es mehr solcher Momente im Film.

**14.30 min** Stichwort: Umzug bzw. Einzug von Amandus ins Haus der Familie. Das Gespräch der Ehepartner zeigt das Spannungsfeld in der Familie bzw. des Paares auf. Wann sehen Sie noch solche Momente/Szenen?

**16.20 min** Eine kleine, aber eindrückliche Szene: Der Umzugsmensch bringt die Schatulle mit dem Schmuck zu Amandus ins Zimmer. Dieser sitzt mit einem unglücklichen Gesicht im vollgestopften Raum. Der Blick des Umzugshelfers, als er sich umschaute, spricht Bände. Oder?

**17 min** Die Familie beim Essen. Was und wer macht hier die Spannung aus? Wer provoziert hier wen?

**18.45 bis 25 min** Vom Kaffee-Kochen bis zum Essen. Amandus kocht Kaffee und bietet ihn den Kindern an. Er kann bei den Hausaufgaben nicht helfen. Der Flirt mit den Frauen im Fernsehen. Die Bitte von Sarah und seine Bemühungen, diese zu erfüllen.

Hier ist die Situation einer dement werdenden Person wieder gut dargestellt. Die klaren Momente wechseln sich mit Verwirrtheit ab, und noch kommt das Erkennen der eigenen Fehler dazu und der Versuch, diese wieder auszubügeln.

Was macht eigentlich die Szenen so lustig, obwohl doch ein ernster Hintergrund klar vorhanden ist? Wie viel kann und muss man aushalten? Wie sehen Sie diese Sequenz? Schauen Sie sich die Personen einzeln und dann im Zusammenspiel an, auch hier halten Sohn und Enkelin zu Amandus und die Schwiegertochter scheint außen vor zu stehen.

Die folgende Strandszene (25.5min) stellt gut dar, dass sich Demente meist gut an die frühen Jahre erinnern können, auch an Details.

Die Notwendigkeit, ärztliche Hilfe anzunehmen, die Gedanken des Sohnes, das Diskutieren des Paares auf der Veranda, die Enkelin, die daraufhin hellhörig wird. Was meinen Sie, wann und wie man Kinder aufklären sollte?

**28min** Tilda holt sich selbst Rat bei ihrem Kinderarzt. Amandus soll seine Enkelin zum Kinderarzt begleiten. Was meinen Sie? Unverantwortlich oder in Ordnung,

Ulrike Fink ist Redakteurin für die Bereiche online & print und Leseförderbeauftragte des Borromäusverein e.V., [redaktionbit@borromaeusverein.de](mailto:redaktionbit@borromaeusverein.de)

weil (vermeintlich) gut vorbereitet (Mäppchen, extra erklärt)? Verdrängt Niko, wie es um seinen Vater steht?

Das Telefonat zwischen Niko (in London) und seiner Tochter (wartet an der Schule auf Opa) könnte lustig sein. Tilda versucht ihren Opa zu schützen und vertuscht, dass Amandus sie vergessen hat. Dann geht sie allein zum Arzt. Wie finden Sie das Gespräch, die Erklärungen des Arztes?

**31.45 min** Die Hilflosigkeit wird in der Küchenszene wieder gut dargestellt. Als am Ende der Szene Sarah Amandus tröstet, der sich weinend entschuldigt, wirkt sie gleich viel sympathischer als in früheren Szenen. Was löst die Szene (angefangen vom gedeckten Tisch auf der Veranda) bei der Gruppe aus?

**38.20 min** In den Sommerferien ist Tilda bei ihrem Opa. In der Szene, als Tilda mit Amandus im Heu sitzt und alte Fotos anschaut, geht es im weiteren Gespräch (40.25min) um das Sterben. Tilda entschließt sich, Amandus zu filmen, damit sie ihm mit diesen Filmen später helfen kann, sich wieder zu erinnern. Ihre Frage (41.20min): Wie fühlt sich das an, wenn man alles vergisst? Die Antwort führt zum Titel des Films, aber klärt sie den Zuschauer auch auf? Ihre Meinungen, bitte.

**42.55 min** Im Restaurant.

Wie finden Sie die Reaktion des Kellners auf das Verhalten und auf die Antworten von Amandus? Wie das Verhalten des Gastes, der sich beschwert und dass er daraufhin des Hauses verwiesen wird?

**46.25 min** Zuhause, Amandus sitzt völlig aufgelöst da und versucht etwas aufzuschreiben. Diese Szene ist hochemotional! Kann die Gruppe sich vorstellen, wie es sich anfühlen mag? Wie würden wir uns füh-

len, wenn wir merken, dass wir alles vergessen, nicht mehr wissen, wie etwas funktioniert, dass wir selbst die vergessen, die wir lieben ...?

Ist Ihnen aufgefallen, dass es immer wieder Szenen gibt, in denen Amandus' Hände gezeigt werden, wie sie etwas nicht können?

**59.40 min** Niko spricht mit einem Arzt und besichtigt Heime. Wie würden Sie diese Situation lösen wollen? Wie empfinden Sie die Szenen in den Heimen? Und die Sätze: Das fällt alles nicht mehr auf, hier sind sie unter sich. Oder: Sehen Sie es so wie im Kindergarten, erst wollen sie nicht hin und nach drei Tagen wollen sie nicht mehr weg. Was erwarten Sie von einem Heim? Wie möchten Sie aufgeklärt und eingeführt werden, beim Arzt oder im Heim?

**1.04 min** Tildas Ausruf: Ich würde dich nie in ein Heim stecken, wenn du alt bist. ICH HASSE DICH. leitet die Idee ein, nach Venedig zu fahren. Das ist weit hergeholt, aber letztendlich ist es eine fiktive Geschichte. Schauen wir mal anders drauf:

- die Szenen mit den Ehepartnern, die sich in der Sorge um Kind und Vater wieder zusammenfinden.

- die Flucht wird teils mit schönen Bildern malerisch dargestellt, am Lagerfeuer wieder ein Dialog, der sich ums Sterben dreht.

- es scheint jeder Verständnis zu haben, vor allem, als Tilda klar sagt: Mein Opa hat Alzheimer.

- im Kloster. U.a. die Frage Tildas zu Keuschheit zeigt am Ende klar auf die Problematik in Nikos und Sarahs Ehe. Und Tilda spricht mit der Nonne über ihren Opa.

- das Fortschreiten der Alzheimererkrankung, Amandus erkennt sein Spiegelbild nicht mehr als solches und am Ende Tilda nicht mehr.

Am Schluss erzählt Tilda, wie das Leben der Familie mit Opa und dem kleinen Bruder seinen Weg geht. Und Tilda ist dabei, als ihr geliebter Opa einschläft, die Beerdigung wartet sie auf der Wiese mit Blick in den Himmel ab. 

köb ||| bv.

## Impressum BiblioTheke – Zeitschrift für katholische Bücherei- und Medienarbeit

**Herausgeber:** Borromäusverein e.V., Bonn  
**Verlag:** Borromäusverein e.V., Wittelsbacherring 9, 53115 Bonn  
 ISSN 1864-1725; 30. Jahrgang 2016  
**Preise:** Einzelbezugspreis 6 €, Jahresabo inkl. Porto/Verpackung 20 €, für Katholische öffentliche Büchereien gelten besondere Bezugsbedingungen  
**Layout:** Anja Czerwonski, Bernward Medien GmbH, Hildesheim  
**Druck:** Bonifatius Druck GmbH, Paderborn

**Herstellung:** gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier  
**Redaktion:** Guido Schröer V.i.S.d.P. Ulrike Fink  
 Der Ausschuss Profil und Kommunikation steht als beratendes Organ zur Verfügung. Ein Teil der Bilder sind von [www.pixabay.com](http://www.pixabay.com). Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.  
**Beilagenhinweis:** Einem Teil der Ausgabe liegen Informationen einzelner diözesaner Büchereifachstellen bei.

**Postanschrift der Redaktion:** Borromäusverein e.V., BiblioTheke, Wittelsbacherring 7–9, 53115 Bonn, Telefon 0228 7258-407, Fax 0228 7258-412, [redaktionbit@borromaeusverein.de](mailto:redaktionbit@borromaeusverein.de)  
**Redaktionsschluss:** 1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November  
**Erscheinungsdatum:** 1. Woche im Januar, April, Juli, Oktober  
 © Borromäusverein e.V. Bonn

ClimatePartner<sup>o</sup>  
 klimaneutral  
 Druck | ID: 53323-1412-1002